

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

23.4.1882 (No. 96)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. April.

№ 96.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 20. d. Mts. gnädigst geruht, den Landgerichts-Rath Franz Josef v. Litschgi in Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen, den Landgerichts-Rath Ludwig Rillgenstein von Offenburg nach Freiburg zu versetzen und den Amtsrichter Franz Grimm in Eberbach zum Landgerichts-Rath in Offenburg zu ernennen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 17. d. M. gnädigst geruht, den Seminaroberlehrer Alois Müller in Meersburg zum Vorstände der Taubstammenanstalt daselbst zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

§ Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser ist in bestem Wohlsein in Wiesbaden eingetroffen und dort enthusiastisch empfangen worden.

Die parlamentarischen Versammlungen der deutschen Bundestaten, deren Tagung noch fortbauert, gehen allmählig dem Abschluß ihrer Beratungen entgegen. Doch wird nicht zu vermeiden sein, daß sowohl in Berlin wie in München und Karlsruhe die Landtage noch eine Zeit lang gleichzeitig mit dem auf den 27. April einberufenen Reichstag versammelt sein werden.

Das politische Interesse ist im Laufe der Woche nicht unerheblich durch die Verhandlungen der in Wien versammelten Delegationen der österreichisch-ungarischen Monarchie in Anspruch genommen worden, von denen die Regierung die Mittel fordert, welche sie für nötig erachtet, um für den Kaiserstaat zu sichern, was die Tapferkeit der Armee gegenüber den Bestrebungen der Aufständischen errungen hat. In der österreichischen Delegation hat der Vorsitzende, Herr von Schmerling, der Regierung vertrauensvolles Entgegenkommen bewiesen in seiner Eröffnungsansprache, in welcher er die Versicherung gab, daß die Delegation alle Bestrebungen der Regierung unterstützen werde, die auf Herstellung endgültig geordneter Zustände in den zur Ruhe zurückgeführten Gegenden gerichtet seien. In der ungarischen Delegation scheint die Regierung nicht auf ein so unbedingtes Entgegenkommen rechnen zu dürfen. Leider lassen die neuesten Meldungen aus Ragusa befürchten, daß neue aufständische Bewegungen im Gange sind, welche unfehlbar weitere Opfer fordern werden. Die aus der Crivossie zurückgezogenen Truppen sind sofort wieder in ihre alten Stellungen und auf den neuesten Schauplatz des Aufstandes, die Halbinsel Lustina vorrückt. — Der Streit, der in Ungarn zwischen Deutschen und Magyaren herrscht und dessen neueste Phase

in den Verwahrungen der Magyaren gegen die Bestrebungen des Deutschen Schulvereines sich vollzieht, hat in Siebenbürgen große Versammlungen hervorgerufen, in denen eifrig gegen die Verdächtigungen Protest erhoben wird, die man wider die staatliche Treue der Sachsen zu schandern wagte. In Hermannstadt erklärte eine zahlreiche besuchte Versammlung feierlich, die Sachsen wollten als ungarische Staatsbürger Deutsche bleiben und begrüßten freudig als ein Mittel zur Erreichung dieses Zieles die Gründung und Thätigkeit des Deutschen Schulvereines.

In Rumänien dauert das Widerstreben gegen die von den Großmächten gewünschte Regelung der Donaufrage fort. Man verwahrt sich dort gegen die Beherrschung der Donauschiffahrt durch Festungen sowie gegen die Monopolisirung derselben durch einen einzelnen Staat. — Ein der Kammer vorgelegter Gesetzentwurf versucht die Lage der Bauern durch eine Ablösung ihrer Schulden durch den Staat und Verwandlung derselben in an den Staat zu entrichtende Annuitäten in kleinen Beträgen zu verbessern.

Ein Befehl des Kaisers von Rußland verbietet den Militärpersonen, öffentlich politische Reden zu halten, als unvereinbar mit der Disziplin in der Armee. In dieser Verallgemeinerung findet also, allerdings etwas spät, die Stobeleffsche Angelegenheit ihre offizielle Erledigung. — Die Polizei entwickelt eine lebhaftige Thätigkeit, um zu verhindern, daß die bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten in Moskau durch die Nihilisten gestört werden. Es scheint, daß nichts würdige Anschläge in ausgedehntem Maße und mit dem Raffinement, das man von der Gewissenlosigkeit dieser Anführer gewöhnt ist, vorbereitet waren, aber glücklicherweise entdeckt sind. — Die Verfolgung der Juden, die immer mehr den Charakter zügelloser Grausamkeit annimmt, ist in verschiedenen Theilen des Reiches noch im Wachsen begriffen. Da die Maßnahmen der Behörden nur gegen die größten Ausschreitungen gerichtet sind, so ist auch keineswegs an ein baldiges Aufhören dieser Exzesse zu glauben. — Nachdem die Forderung der russischen Regierung, daß bei der Ottomanschen Bank ein russischer Kontrolleur zur Ueberwachung der auf Bezahlung der Kriegsschuldung gerichteten Anordnungen bestellt werden solle, abgelehnt hat, ist dem russischen Gesandten in Konstantinopel, Herrn v. Nowikow, der Befehl erteilt worden, nach Petersburg zurückzukehren. Es wird sich bald zeigen, ob die angeblich schon erfolgte Mittheilung hiervon die Forderung veranlassen wird, ihren Entschluß zu ändern.

Die Gährung, die unter den Muselmännern in Tripolis herrscht, ist im Zunehmen begriffen. Es wird von da gemeldet, daß die Marabuts den heiligen Krieg gegen Frankreich predigen und daß die um die Stadt neu errichteten Befestigungswerke mit Geschützen, die aus Konstantinopel kommen, armirt werden.

In Frankreich haben am letzten Sonntag die Ergänzungswahlen der Gemeinderäthe stattgefunden. Etwa tausend Gemeinden hatten solche Wahlen vorzunehmen. Wenn deren Ausgang auch im Ganzen für die Republikaner günstig war, so zeigte sich dabei doch eine Erscheinung, welche eine gewisse Beachtung verdient. Die Theilnahme der Wahlberechtigten war nämlich außerordentlich gering und wies auf eine Ermüdung der ruhigen Bürger hin, welche denen bedenklich erscheint, die von der

Republik eine aufs äußerste getriebene Anspannung der Kräfte aller Staatsangehörigen erwarten.

Die Aufregung in Spanien über den Handelsvertrag mit Frankreich hat sich noch nicht gelegt. Die Regierung hat Nachrichten, daß die öffentliche Meinung in Katalonien sich zu beruhigen beginnt. Sie rechnet auch sicher darauf, für den Vertrag die Zustimmung des Kongresses zu erhalten, muß aber Befürchtungen vor der Abstimmung im Senat hegen, unter dessen lebenslänglichen Mitgliedern sich viele Gegner der Regierung und darum auch des Handelsvertrages befinden.

Das Repräsentantenhaus in Washington nahm die Bill an, durch welche die Einwanderung der Chinesen in Nordamerika auf die Dauer von zehn Jahren suspendirt wird.

Nach den neuesten Meldungen aus Mexiko steht dort ein Krieg mit der Republik Guatemala bevor, welche auf den mexikanischen Staat Chiapas Ansprüche erhebt und sich anschickt, denselben durch Entsendung eines Heeres gegen die mexikanische Grenze nachdruck zu verleihen. Wenn die Stärke der Armeen für den Erfolg maßgebend ist, hat Guatemala wenig Aussicht, mit seinen 20,000 Mann gegen das 40- bis 100,000 Mann starke mexikanische Heer seine Absichten zu erreichen.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. April. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog hat sich gestern Abend zur Auerhahnjagd nach Kaltenbromm begeben, gedachte heute und morgen in Baden zuzubringen und Sonntag Abend nach Karlsruhe zurückzukehren.

Berlin, 21. April. Die Ausschüsse des Bundesraths haben gestern (Donnerstag) wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, von dem Tabakmonopol die §§ 28 bis 36 durchberathen, demnächst die §§ 37 bis 56, welche die Strafbestimmungen umfassen, zurückgestellt und sodann die §§ 57 bis 70, also bis zum Schluß, gleich fortberathen. In der heutigen Sitzung haben sich die Ausschüsse auch über die Strafbestimmungen schlüssig gemacht. Die Bestimmungen, welche die Entschädigung betreffen, führten zu besonders eingehenden Erörterungen. Die angenommenen Abänderungsvorschläge berühren nirgends das Prinzip des Gesetzes und wahren, wie bereits angedeutet worden, zumeist die Kompetenz der Einzelstaaten gegenüber der beanspruchten Reichskompetenz. Die Mehrzahl der angenommenen Verbesserungsvorschläge rührt von Württemberg her. Voraussichtlich wird das Tabakmonopol schon am Montag, spätestens aber am Dienstag das Plenum des Bundesraths beschäftigen.

Die Kirchenkommission des Herrenhauses genehmigte unter Ablehnung aller Amendements mit zehn gegen drei Stimmen den Art. 2 in der Fassung des Abgeordnetenhauses und beschloß mit 12 gegen 1 Stimme zu Art. 3 folgende Fassung: Von der vorgeschriebenen Staatsprüfung sind diejenigen Kandidaten befreit, welche durch Zeugnisse nachweisen, daß sie die Entlassungsprüfung auf einem deutschen Gymnasium abgelegt, sowie ein dreijähriges theologisches Studium auf einer deutschen Universität oder auf einem in Preußen bestehenden kirchlichen Seminare, hinsichtlich dessen die gesetzlichen Voraussetzungen für den Ertrag des Universitätsstudiums erfüllt sind, zurückgelegt

Kleine Zeitung.

* Stuttgart, 21. April. Am Hoftheater haben die Gastspiele zur Wiederankunft der mit Ablauf dieser Saison im Opernpersonal entlassenen Läden begonnen: am Dienstag Abend gastirten die Herren Schuegraf vom Stadttheater in Stettin und R. Müller vom Stadttheater in Basel als Figaro, bezw. als Bartolo im Barbier. Der Erstgenannte bewirkt sich um das durch den Abgang des ganz kurz engagirt gewesenen Herrn Randolf frei werdende Baritonfach, zeigte aber bei seinem ersten Auftreten nicht Temperament genug, um einen Erfolg zu erzielen; der Letztere besitz zwar auch keine hervorragende Stimme, hat aber dank der durchschlagenden Kraft seiner Gesangskomposition so gut gefallen, daß er sofort für das seit langen Jahren nicht mehr besonders besetzte Fach eines Bassbuffo engagirt wurde. Er ist zugleich Opernregisseur und hat daneben die Verpflichtung, auch im Schauspiel mitzuwirken als Ersatz für den jüngst verstorbenen, viel verwendeten Hohen. Gestern bekamen wir, da das Wiederengagement des Herrn Martens gottlos wieder zweifelhaft geworden ist, einen Bewerber um das Heldentenor-Fach zu hören; der Gast, Hr. Roth, vom Stadttheater in Regensburg hatte aber keinen glücklichen Abend; die Stimme hat zwar einen hübschen Klang, ist aber zu schwach und reichte für den „Eusebio“ in der Jüdin, namentlich in der großen Arie im 4. Akt, weit nicht aus. — Heute Abend beginnt die eben von Amerika zurückgekehrte Fr. Schrott vom Stadttheater in Wien ein (nicht auf Engagement abzielendes) Gastspiel mit der Fanchon in der Grille. — So können sich die Theaterbesucher gegenwärtig nicht über Mangel an Abwechslung beklagen.

Das Gemälde Jacques', in dem Alexander Dumas mit großer Portraitähnlichkeit als Hauptfigur leicht erkennlich gemacht ist, wurde von einem amerikanischen Liebhaber um den hohen Preis von 30,000 Fr. angekauft und nach New York gebracht. Das Gemälde hat also, wie die hohe Kaufsumme beweist, durch die Stodliebe des Schwiegerohnes des beleichteten Romanbilders keineswegs stark gelitten.

— Die Fürstin Marie della Rocca (geb. Embden), eine Nichte Heinrich Heine's, welche vor fast zwei Jahren „Erinnerungen an Heinrich Heine“ veröffentlichte, wird demnächst bei A. Hartleben in Wien ein weiteres Bändchen: „Skizzen über Heinrich Heine“ erscheinen lassen, worin manches Neue über den berühmten Dichter, sowie eine Anzahl interessanter Schriftbeilagen enthalten sein wird.

Wühlhausen, 21. April. Ueber einen letzte Nacht von dem wachhabenden Soldaten erschossenen Gefangenen ist jetzt Näheres bekannt: Derselbe war ein österreichischer Schauspieler Namens Albert Albeder aus Königsbrunn und befand sich wegen schweren Diebstahls in Untersuchungshaft. Zuletzt hielt er sich im Badi'schen auf und soll besonders in Mühlheim und Umgegend sein Diebstahlhandwerk, in dem er, wie es heißt, nicht mehr unerfahren war, denn er war bereits mehrfach mit den Gerichten in Konflikt, ausgeübt haben. — Die Schildwache, welche im Dunkel der Nacht einen menschlichen Körper am Gefängniß herabhängend sah, soll dreimal gerufen und den Flüchtling mit der Drohung zu schießen aufgefordert haben, sich wieder in seine Zelle zu begeben, und erst dann geschossen haben, als er keine Antwort erhielt. Der Schuss aber traf den Flüchtling gerade mitten ins Herz, ein einziger Aufschrei und er stürzte aus der Höhe herab todt zu den Füßen der Schildwache nieder.

Vom Büchertische.

„Das Wissen der Gegenwart“, deutsche Universalbibliothek für Gebildete“, heisst sich ein neues Unternehmen der Verlagsabteilung von G. Freytag in Leipzig, welches einen Ueberblick über das Gesamtgebiet unseres Wissens geben will und mit der Geschichtswissenschaft den Anfang macht. In Buchform liegt die erste Abtheilung einer „Geschichte des dreißigjährigen Krieges“ vor uns, der zwei andere Abtheilungen (Bände) folgen sollen. Der Verfasser ist Anton Sindely. Er schildert den Krieg bis zu den Folgen der Schlacht am weißen Berge, also von 1618-21. Sauber ausgeführte Holzschnitte illustriren den ersten Band, ein Namens- und Ortsregister schließt

ihn. Für die splendide Ausstattung nebst Einband ist der Preis von 1 Mark sehr gering; die Wohlfeilheit verpflichtet dem ganzen Unternehmen, an dem sich Fachgelehrte jeder Disziplin betheiligen, Erfolge.

Christenthum, Volksglaube und Volksbrauch. Geschichtliche Entwicklung ihres Vorstellungsinhaltes. Von Julius Pippert. Berlin, bei Theodor Hofmann. In seinen früheren Schriften „Der Seelencult in seinen Beziehungen zur altbräutlichen Religion“ und „Die Religionen der europäischen Kulturvölker (der Litauer, Slaven, Germanen, Griechen und Römer) in ihrem geschichtlichen Ursprung“ hatte der Verfasser eine Neubegründung der Religionsgeschichte auf anthropologischer und ethnologischer Grundlage unternommen. In dem vorliegenden neuen Werke dehnt er nunmehr seine Untersuchungen auf das Gebiet des Christenthums und des unter dessen Einfluß umgestalteten socialen Lebens der Gegenwart aus. Der Stoff des Buches, die Klarheit der Auffassung und Methode, die Gründlichkeit der Behandlung sichern demselben nicht weniger als der Reichthum an überraschenden Resultaten jedenfalls ein hohes Interesse in weiten Kreisen. Um den Ursprung des Christenthums klarzulegen, schlägt der Verfasser einen von demjenigen Strauß, Renan's u. A. verschiedenen Weg ein; nicht in dem Leben einer einzelnen Person, sondern in dem ganzen Volkthum und Identiät der Menschheit auf der Höhe der klassischen Zeit sucht und findet er die Geburtsstätte jener weltgeschichtlichen Erscheinung. Erst von da aus führt dann, ganz neue Ausblicke gewährend ein kritischer Weg zur Würdigung der Berichte über die historischen Thatfachen des Lebens Jesu.

Der Inhalt des zweiten Theils dieses Werkes bietet eine Kulturgeschichte eigener Art, bringt das Nächste in unserem Alltagsleben mit dem Fernsten unserer Geschichte in eine Verbindung, welche uns Klarheit über die Gewohnheiten des eigenen Lebens bringt und diesen selbst Bedeutendheit gewährt. Das Buch hat eine so frische, anregende Darstellung, daß auch die weiteren Kreise der Gebildeten von der Lektüre sich angezogen finden werden; selbst diejenigen Leser, die prinzipiell auf anderem Standpunkt stehen, werden den hohen sittlichen, nur auf Erkenntniß der Wahrheit gerichteten Ernst der Untersuchungen auch in diesem neuen Werke des Verfassers anerkennen.

und während dieses Studiums Vorlesungen über Philosophie, Geschichte und deutsche Literatur mit Fleiß gehört haben.

Die vom Arbeitsminister Maybach geplante Reform der Ausbildung der Staats-Baubeamten soll sich nach einer Mittheilung des Centralblattes der Bauverwaltung erstrecken auf eine systematisch staatsseitig zu leitende Ausbildung der Bauführer unter Fortfall der diätarischen Besoldung und auf zeitgemäße Reorganisation der Baumeister-Staatsprüfung. Der Plan unterliegt gegenwärtig behördlichen Beratungen.

Berlin, 21. April. Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Lesung der Sekundärbahn-Vorlage fort. Die Forderung für Ahweiler-Adelau wurde nach längerer Debatte genehmigt, in deren Verlauf Berger vorschlägt, künftig bei Sekundärbahn-Anlagen den Grund und Boden auf Rechnung der Kreise zu erwerben und die Dedung durch eine Bahnhofs-Abgabe auf alle Güter zu bewirken. Der zweite Theil des § 1 betr. die Anlage zweiter Geleise wird genehmigt. In der Debatte über Nr. 3 des § 1 (Vorausführungen) wünscht Hammacher eine Erklärung der Regierung darüber, ob sie bei Vorlegung jedes Etats spezifizierte Rechnung über Verkäufe unbrauchbarer eisbahner Grundstücke vorlegen werde. Regierungskommissär Schmidt stellt solche Darlegung in Aussicht. Berger und Röderath beantragen Wiederherstellung der von der Kommission gestrichenen Forderung für Umgestaltung des Bahnhofs Köln. Röderath führt aus, die Form der Umgestaltung des Bahnhofs, wie die Regierung sie beabsichtigt, widerspreche dem Interesse des Verkehrs und beeinträchtige den Anblick des Domes. Die Ausführung nach den Vorschlägen seines Antrages würde viel billigere und zweckmäßigere Anlagen gestatten. Minister Maybach erklärt, über das Bedürfnis, Wandel zu schaffen, herrsche allgemeines Einverständnis, nicht aber über die Frage: Wie? Die Regierung habe geglaubt, mit ihrem Projekt das Richtige getroffen zu haben. Während der Beratungen im Hause seien aber Einwendungen dagegen so zahlreich gekommen, daß man sich überzeugt habe, die Sache sei zur Entscheidung noch nicht reif; daher sei der Beschluß der Kommission durchaus korrekt. Der Antrag Röderath sei für die Regierung unbrauchbar, er empfehle die Annahme des Kommissionsantrages. Die Forderung von 2 1/2 Millionen Mark für Anlegung eines Centralbahnhofs zu Köln wird mit allen dazu gestellten Anträgen abgelehnt und es wird beschlossen, die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session dem Landtag neue Vorschläge hierüber zu machen.

Vor Schluß der Sitzung bittet Lauenstein, man möge die Kreisordnung für Hannover noch in dieser Session beraten. Windthorst, Richter und Ricker sind entschieden dagegen, Richter kündigt an, er werde im Reichstage beantragen, denselben bis zum Schluß der Landtags-Verhandlungen zu vertagen. Nächste Sitzung morgen.

Dresden, 21. April. An der Fröbel-Feier im Gewerbehaus nahmen über 3000 Personen theil, darunter ein Vertreter des Kultusministeriums, der Oberbürgermeister, Delegirte Benedias, Bolognas, Kopenhagens. Die Festrede hielt Dr. Wihl. Lange aus Hamburg.

Stuttgart, 21. April. Aus Rom treffen erfreuliche Nachrichten über das Befinden des Königs ein, dem der Aufenthalt im Süden heuer eben so gut bekommt, wie voriges Jahr. — Unser bevorstehender Landtag wird sich u. A. auch mit einem Gesetzesentwurf betreffend die Farrenhaltung zu beschäftigen haben. In den Motiven zu demselben wird auf die in Baden bestehenden gesetzlichen Vorschriften, welche auf eine musterhafte Farrenhaltung in den Gemeinden hinwirken, verwiesen und dabei konstatiert, daß „der Erfolg dieser Maßregeln als ein sehr günstiger geschildert und ihr Werth für die Förderung der badischen Viehzucht allgemein anerkannt wird“. Auch in Bayern, Elsaß-Lothringen, Preußen und Oldenburg ist die Farrenhaltung bereits in den Bereich der gesetzgeberischen Regelung gezogen, während in Württemberg noch keinerlei diesbezügliche gesetzliche Bestimmungen vorhanden sind.

München, 21. April. Der Reichsrath erledigte den Kultusetat zum Theil nach Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, stellte aber den von den Abgeordneten gestrichenen Dispositionsfonds einstimmig wieder her. Der Antrag auf Einführung des konfessionellen Geschichtsunterrichts, von Bischof Dinkel und Fürst Löwenstein befürwortet, von Döllinger, Ortenburg, Logbeck und dem Kultusminister bekämpft, wurde mit allen gegen 10 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag auf Umwandlung des Bamberger Simultan-Schullehrerseminars in ein konfessionell katholisches.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. April. (Offiziell.) Jovanovic meldet am 20. April: In der Krivoscie wurden am 18. und 19. April Streifungen gegen Bistritza und Dugiboci vorgenommen. Die Insurgenten wichen überall nach einem Feuergefecht, welches am heftigsten bei Pitommarupa war, wo Tiroler Jäger den Gegnern erhebliche Verluste beibrachten, zurück. Bisher sind 26 Tode und Verwundete der Insurgenten konstatiert. Die Insurgenten transportirten mit Tragbahnen Verwundete gegen Dragail, wo auch eine stärkere Bande sichtbar gewesen. Der eigene Verlust betrug drei Mann schwer, sechs leicht verwundet.

Wien, 21. April. Wenn die Blätter es als eine neu aufgetauchte Schwierigkeit für die Lösung der Donau-Frage bezeichnen, daß Rumänien die volle Wahrung seiner Territorialhoheit auf der rumänischen Donaustrasse in den Vordergrund stellt, so zeugt das von einer gänzlichen Verleugung der Sachlage, denn ein solches Streben Rumäniens ist von Anfang zu Tage getreten. Der Berliner Vertrag hat der europäischen Kommission bekanntlich die Ausarbeitung eines Reglements für die Donau-Schiffahrt übertragen und darüber ist kein Streit. Aber es handelt sich um die Ausführung und Ueberwachung des Reglements und diese will — der Berliner Vertrag schweigt darüber — Rumänien lediglich den Uferstaaten, jedem auf seinem Gebiet, überlassen haben. Darin lag von Anfang an die Schwierigkeit, denn wenn Rumänien mit seiner Ansicht durchgedrungen, so würde Oesterreich, weil kein Uferstaat der (reglementirten) Donau, von der Handhabung und Ueberwachung des Reglements einfach ausge-

schlossen sein. Im Uebrigen liegt die Sache jetzt so, daß Frankreich, nachdem es die Lösung der Frage auf Grund des Vorschlags Barrere in die Hand genommen, die Aufgabe hat, diejenigen Voraussetzungen zu schaffen, an deren Vorhandensein Oesterreich seine Zustimmung zu jener Lösung geknüpft.

Was heute von einer österreichisch-deutsch-russischen Abmachung über die Anklieferung von Verbrechern verlautet, ist mindestens verfrüht. Die Verhandlungen über den Gegenstand schweben unter den Mächten, auch unter den genannten drei Mächten, noch immer; noch immer ist die Formel nicht gefunden, die eine allseitige Verständigung zu Wege bringen könnte.

Wien, 21. April. Nach Meldung der Blätter beabsichtigt die Ersparungskommission statt Diäten und Reisegebern für die Reichsraths-Abgeordneten eine Jahrespauschale zu beantragen.

Brag, 21. April. Der „Politik“ zufolge bestätigt es sich, daß Jovanovic für den wegen Kränklichkeit die Veretzung erbitenden Dahlen das Generalkommando in Serajewo und die Landesverwaltung Bosniens und der Herzegowina übernimmt.

Italien.

Rom, 21. April. Marescotti ist mit einem Berichte beauftragt, welcher die Genehmigung des französisch-italienischen Handelsvertrages empfehlen soll. — Die Kaiserin Eugenie ist in Bordighera angekommen.

Eine Meldung der „Polit. Corr.“ aus Rom konstatiert, daß die zwischen Italien und Egypten in Betreff der Bai von Assa bestehenden Differenzen in einer Italien zu friedfertigen Weise beigelegt worden, so daß die Frage als geordnet anzusehen ist.

Frankreich.

Paris, 21. April. Freycinet konferirte Vormittags mit Lesseps und dem Kommandanten Roubaire, dem Urheber des afrikanischen Binnenmeer-Projekts. Dem Vernehmen nach würde der Staat an den Kosten des Projekts nicht theilnehmen, sondern die Privatindustrie zur Theilnahme auffordern. — Aus Tunis wird gemeldet vom 21. d. M.: Tajeb Bey (Bruder des Bey), in Freiheit gesetzt, begab sich sofort zum Bey, um für die Freilassung zu danken. Er verspricht, alle dem Bey feindlichen Personen aus seiner Umgebung zu entfernen. Cambon wird einen Bericht über die Organisation von Tunis morgen nach Paris senden.

Großbritannien.

London, 21. April. Die gestrige Versammlung unter dem Vorsitz des Herzogs von Edinburgh, bezweckend die Veranstaltung einer internationalen Fischerei-Ausstellung, beschloß zu Gunsten dieses Planes und erklärte die Beteiligung der Kolonien an der Ausstellung als wünschenswert.

London, 21. April. Unterhaus. Bourke kündigt an, er würde nächsten Freitag einige Bemerkungen über Egypten machen, um von der Regierung eine Erklärung über die Unterhandlungen zwischen England, Frankreich, Türkei und anderen Mächten über Egypten zu erlangen. Er hofft, die Regierung könne sich auch über den jetzigen Stand der Unterhandlungen erklären.

Rußland.

St. Petersburg, 21. April. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: „Auswärtige Journale, besonders die „Politische Korrespondenz“, täuschen sich, wenn sie sagen, Novikow sei nach Petersburg berufen, weil die Regierung seine Haltung in der Kriegskostenentschädigungs-Frage mißbillige. Niemand sei eine dreifache und bewußtere Beileidigung ausgesprochen. Die Regierung billige vollständig das Verhalten Novikow's, wünsche aber eingehende mündliche Aufschlüsse über den wenig freundschaftlichen Charakter des Vorgehens, welches die Pforte seit einiger Zeit Rußland gegenüber beobachtet. Das Journal erklärt, die Ernennung Jomini's zum Staatssekretär involvirte keineswegs dessen Ernennung zum bisherigen Posten Giers.“

Türkei.

Konstantinopel, 21. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die Regelung der türkisch-russischen Kriegskostenentschädigungs-Frage nimmt eine günstige Wendung, nachdem sich Novikow den Anträgen der Pforte bezüglich einer Kontrolle nähert.

Egypten.

Die „Times“ meldet aus Alexandrien vom 21. April: Wegen der Befürchtungen in Cairo, daß ein Beduinenaufstand gegen die jetzige Regierung ausbrechen könnte, wurden gestern eiligt Truppen nach Zagazie und Damankur abgefannt, um die Grenzen zu schützen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 22. April. 59. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Roff, Geh. Rath v. Seyfried, Ministerialrath Wielandt, Ministerialrath Buchenberger, Ministerialassessor Dr. Freiherr v. Jagemann.

Der Präsident theilt dem Hause mit, daß der Vorstand des Cäcilienvereins die Mitglieder des Hauses zum Besuch der in nächster Zeit stattfindenden Vereinskonzerte einlade; ferner eine Zuschrift des Hrn. Präsidenten des Großh. Finanzministeriums, wodurch angezeigt wird, daß ein Finanzgesetz-Entwurf für 1882/83, in dem die auf Grund neuerdings mit der Budgetkommission der Zweiten Kammer gepflogenen Beratungen unter eventuellem Annahme einer vom Jahre 1883 an eintretenden Gleich-

lung der Grund-, Häuser- und Gefällsteuer mit der Erwerbsteuer nöthigen Verichtigungen vorgenommen sind, zur Vertheilung gelangen werde.

Dem Abg. Kirchenbauer wird Urlaub für einige Tage bewilligt.

Der Abg. Klein zeigt einen druckfertigen Bericht an. Als erster Gegenstand der Tagesordnung kommt hierauf zur Verhandlung der Bericht der Petitionskommission über die Bitte der Vertreter des ehemaligen Amtsgerichts-Bezirks Philippsburg um Wiederherstellung des Amtsgerichts daselbst. — Berichterstatter ist der Abg. Frey. — Der Antrag der Kommission geht auf empfehlende Ueberweisung dieser Petition an die Großh. Regierung. Derselbe wird nach eingehender Diskussion angenommen.

Es folgt sodann die Verathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte des Gemeinderaths Neckarbischofsheim um Wiedererrichtung eines Gerichtssitzes daselbst. — Berichterstatter ist der Abg. Lauck. — Der Antrag der Kommission lautet auf empfehlende Ueberweisung der Petition der Gemeinde Neckarbischofsheim und auf Uebergang zur Tagesordnung über die Bitte der Einwohner der Gemeinde Asbach. Der Antrag wird angenommen.

Weiter gelangt zur Verathung die Bitte der Gemeinden des ehemaligen Amtsbezirks Gerlachsheim um Wiederherstellung des Amtsgerichts. — Berichterstatter ist der Abg. Mays. — Der Antrag der Kommission geht auf Ueberweisung der Petition an die Großh. Regierung zur Kenntniznahme. Dieser Antrag gelangt zur Annahme.

Zur Verathung gelangt weiter die Bitte vieler Einwohner des ehemaligen Bezirksamts Bozberg um Wiederherstellung desselben und um Wiedererrichtung der Bezirksarzt- und Bezirks-Thierarztsstelle daselbst. — Berichterstatter Abg. Mays.

Der Kommissionsantrag geht auf Ueberweisung an die Großh. Regierung zur Kenntniznahme. Gegenüber steht ein von den Abgg. Klein u. Gen. gestellter Antrag auf empfehlende Ueberweisung. Der letztgenannte Antrag wird abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen.

Weiter geht das Haus zur Verathung über „die Bitte des Stadtraths Bruchsal um Wiederherstellung der Wasser- und Straßenbau-Inspektion daselbst“ über. — Berichterstatter Abg. Mays. — Der Antrag der Kommission lautet auf Uebergang zur Tagesordnung — Demgegenüber beantragen die Abgg. Bär und Gen. Ueberweisung der Petition an die Großh. Regierung zur Kenntniznahme. — Der Antrag Bär und Gen. wird abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen.

Ausführlicher Bericht über die Diskussion folgt.

Karlsruhe, 22. April. 60. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 24. April, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Verathung des Finanzgesetzes; Berichterstatter: Abg. Friederich. 3) Verathung von Berichten der Petitionskommission, und zwar: a. über die Bitte vieler Gemeinden des Kirchzarter Thales um Rückverlegung des Notariats-sitzes von Freiburg nach Kirchzarten; Berichterstatter: Abg. Fischler; b. über die Bitte der Gemeinden des Heubergs um Wiederherstellung des Notariatsbezirks Stetten a. L. M.; Berichterstatter: Abg. Fischler; c. über die Bitten von 12 Gemeinden, die Wiederherstellung des Notariatsbezirks Geisingen betr.; Berichterstatter: Abg. Sträbe.

Badische Chronik.

Sohn, Karlsruhe, 17. April. (Sitzung des Bürgerausschusses unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter. Schl.) Bei dem Voranschlag der städtischen Rheinbahn-Kasse wird bei der Position „Erweiterung des Mühlburger Bahnhofs“, Aufwand 19,200 M., von dem Berichterstatter, Stadtverordneten Ettliger, Namens der Prüfungskommission der Wunsch ausgesprochen, daß zunächst noch eine genaue Prüfung der Frage stattfinden solle, ob die Erweiterung des fraglichen Bahnhofs auch für die Dauer nöthig sein werde. Sollte dies nicht der Fall sein, so dürfte die Erweiterung wohl auf das Nothwendigste zu beschränken sein und dann auch ein geringerer Betrag genügen. Ferner wird gewünscht, daß die Gemeinde Mühlburg und die Interessenten einen Beitrag zu den Erweiterungsbauten leisten. Gleichzeitig wird beantragt, daß vor der definitiven Verwendung nochmals eine Vorlage an den Bürgerausschuß gemacht werde. Mit diesem Antrage erklärt sich der Vorsitzende namens des Stadtraths einverstanden, worauf der Voranschlag genehmigt wird.

Bei dem Voranschlag der Stadtgarten-Kasse wird seitens des Berichterstatters, Stadtverordneter Kramer, Namens der Prüfungskommission beantragt, daß die Position für Thieranlauf von 2000 auf 1400 M. ermäßigt werde, dem stattgegeben wird. Stadtverordneter Simmelbeher wünscht, daß an Tagen, an welchen Konzerte unangenehm Witterung halber vom Stadtgarten in die Festhalle verlegt werden müßten, ein Eintrittspreis am Stadtgarten-Eingang für die Musik von benennigen Personen, welche sich nur im Stadtgarten ergehen wollen, nicht erhoben werde. Der Vorsitzende scheidet Berücksichtigung des Wunsches zu, worauf Stadtverordneter H. Lang bemerkt, daß darin doch eine gewisse Unbilligkeit bestünde, indem die im Garten befindlichen die Musik auch hören würden. — Der Voranschlag der städtischen Hypothekenbank, über welchen Stadtverordneter Thurn berichtet, wird ohne Besprechung genehmigt.

Voranschlag der Stadtkasse, Referent Stadtverordneter Heidenreich. An Bewilligung der Position von 15,000 M. für Neuherstellung des großen Rathhauseales wird die Voraussetzungen geknüpft, daß die Kostensumme nicht überschritten und Nachbewilligungen nicht in Anforderung gebracht werden. — Zu der Position Gesundheitspolizei bringt Stadtverordneter Friedrich das im verflochtenen Jahr ergangene bezirkspolizeiliche Verbot, in der Alb fernherhin zu baden, zur Sprache. Diese Maßregel treffe die ärmere Bevölkerung dieser Stadt, welche bisher gewohnt war, in der Alb zu baden, sehr hart; es ließe sich vielleicht ermöglichen, durch Zahlung einer Miete seitens der Stadt, mit Veiertheim ein Abkommen zu treffen, daß das Baden wieder frei gegeben werden würde. Der Vorsitzende bemerkt, daß über diesen Gegenstand im Stadtrath schon gesprochen worden sei; es sei dabei angeregt worden, nach Beendigung der Landgraben-Korrektion in der Nähe des Wasserwerks

ein Freibad zu errichten. Auf die gegebene Anregung hin werde übrigenfalls der Großh. Bezirksamt angefragt werden, ob und unter welchen Bedingungen das Baden in der Alb wieder gestattet werden könnte.

Stadtverordneter Kramer macht aufmerksam, daß gegenwärtig vielfach gefälschte Butter auf dem Markte feil geboten werde; er bitte, der Orts-Gesundheitsrath möge hierin strenge Kontrolle üben. Seitens des Stadtraths Reichlin wird bemerkt, daß alles gethan werde, um den Verfälschungen entgegenzutreten. Der Vorsitzende wird den Orts-Gesundheitsrath von dem Vorgetragenen in Kenntniß setzen. — Bei Position „Aufwand auf die Gemeindeverwaltung“ wird seitens der Prüfungskommission beantragt, statt der Gehalte für 15 Stadt- und Kassendiener nur solche für 14 zu bewilligen und die Position um 910 M. zu mindern; hiermit erklärt sich der Stadtrath einverstanden. Die Position „Sonstige Ausgaben“ wird in Folge der erfolgten Striche, um eine Ausgleichung herbeizuführen, um den Betrag von 1510 M. zu erhöhen beantragt, was genehmigt wird. Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben für Redrictstabsfahr, Berichterstatter: Stadtverordneter Heidreich. Stadtverordneter Fischer bringt die Mißstände, welche durch Aufstellen der Redrictstabs in den Hausgängen entstehen, zur Sprache; er bitte, man möge hierin Abhilfe schaffen, welche leicht zu ermöglichen wäre, wenn man Tagelöhner, welche von der Armenkasse unterhalten werden müssen, verwenden; diese hätten den Aufschwamm voranzugehen und die Hausbewohner mittelst Schelle aufmerksam zu machen, damit sie ihren Redrict auf die Straße bringen. Der Vorsitzende erkennt den Mißstand als vorhanden an und sagt zu, die Sache im Stadtrath zur Berathung zu bringen. Hiermit ist die Voranschlagsberathung zu Ende gekommen und wird über den ganzen Voranschlag zur namentlichen Abstimmung geschritten, welche einstimmige Annahme ergibt.

An Umlagen werden nunmehr zur Erhebung kommen: vom Grund- und Häusersteuer-Kapital 28 Pf., vom Erwerbsteuer-Kapital Art. I. A. 20,8 Pf., vom Erwerbsteuer-Kapital Art. I. B. 15,6 Pf., vom Kapitalrenten-Steuerkapital 9 Pf.

Zu dem auf der Tagesordnung stehenden zweiten Berathungsgegenstand: Dienstvertrag mit dem ersten Rathschreiber, bemerkt der Vorsitzende, daß der Vorstand der Stadtverordneten mit der Abschließung eines Dienstvertrags mit Rathschreiber, Sekretär Schumacher, sowie mit der Gewährung der Pensionsberechtigung an den Genannten einverstanden sei, daß aber, da die Pensionsberechtigung nach dem Vertragsentwurf erst im Jahre 1884 in Wirklichkeit treten sollte, vom Vorstand gewünscht werde, mit dem Vertragsabschluss bis zu diesem Zeitpunkt zuzuwarten, womit der Stadtrath sich einverstanden erklärt habe.

Schm. Karlsruhe, 20. April. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Nachdem seitens des Großh. Bezirksamts das Verbot der Vornahme weiterer Beerdigungen auf dem alten Friedhof nunmehr ausgesprochen ist, und nachdem sich bei der bis jetzt in Uebung befindlichen Beerdigungsweise mancherlei Mißstände ergeben haben, beschloß der Stadtrath, im Einverständnis mit dem Orts-Gesundheitsrath bei Großh. Bezirksamt die Abänderung der bestehenden Leichenordnung dahin in Antrag zu bringen, daß die obligatorische Benützung der Leichenhalle des neuen Friedhofs ausnahmslos vorgeschrieben werde. — Nach Erlaß Großh. Oberbürgermeisters wird Hauptlehrer Dehler, bisher an der höheren Bürgerschule, an die höhere Mädchenschule versetzt. — Mit Ertheilung des Unterrichtes an der Knaben-Fortbildungsschule wird Hauptlehrer Meinger betraut. — Seitens des Orts-Gesundheitsraths wird die Prüfung der Frage der Einführung rauchverzehrender Apparate in den Fabriktablissements in Anregung gebracht. Es wird beschlossen, die Direction der Gas- und Wasserwerke zur Beantwortung anzufragen.

Karlsruhe, 22. April. Nach Bekanntmachung des Großh. Bezirksamtes kamen im ersten Quartal d. J. in der Stadt Karlsruhe folgende ansteckende Krankheiten zur Anzeige: Typhus 3, Pneumonie 14, Scharlach 109, Diphtheritis 11.

Sonntag den 23. d., Vormittags 11 Uhr, findet im obern Saale der Landes-Gewerhalle die feierliche Preisvertheilung an jene Lehrlinge statt, welche sich an der Ausstellung betheiligt haben. Zutritt frei.

Der Philharmonische Verein bringt die Missa solennis von Beethoven am nächsten Mittwoch Abend zur Aufführung.

Karlsruhe, 20. April. Gestern hielt der evangelische Kirchengesangs-Verein für Baden dahier seine Generalversammlung, um über eine Revision seiner Statuten, die Neuwahl seines Vorstandes und die Abhaltung eines Kirchengesangs-Festes Beschlüsse zu fassen. Von den 61 Kirchengesangs-Vereinen, welche sich demselben aus Stadt und Land bis heute angeschlossen haben, waren 20 Vertreter erschienen. Die von dem seitherigen Vorstande vorgelegten neuen Statuten wurden mit unwesentlichen Abänderungen angenommen; sie werden den einzelnen Vereinen in nächster Woche zugestellt werden. Da es für zweckmäßig erachtet wurde, dem binnen Jahresfrist außerordentlich gewachsenen Vereine eine festere Organisation als bisher zu geben und die eigentliche Direction desselben an einen Det., nämlich in die Residenz zu verlegen, so wurde an die Stelle des vom Vorigen zurückgetretenen Hrn. Stadtpfarrer Eisenlohr von Gernsbach und auf dessen ausdrücklichen Wunsch Hr. Hofprediger Helbig von Karlsruhe gewählt und die Herren Stadtpfarrer Eisenlohr, Dehan Nölke von Mosbach, Professor Dr. Basser mann und Hauptlehrer Dürr von Heidelberg. Für die Abhaltung des diesjährigen allgemeinen Kirchengesangs-Festes wurde das Anerbieten von Durlach auf den Frohnleichnamstag den 8. Juni angenommen und noch am gleichen Tage an Ort und Stelle das Erforderliche definitiv vorbereitet und angeordnet. An diesem Feste werden sich voraussichtlich mehrere Hundert Sänger und Sänginnen betheiligen; auch werden sich noch fünf Einzelchöre hören lassen; den Theilnehmern ist ein hoher Genuß in Aussicht zu stellen. Die Durlach'sche Stadtkirche bietet auch sehr großen Raum.

Offenburg, 20. April. Vorigen Montag Nachmittags wurde die Ausstellung weiblicher Handarbeiten aus 28 Schulen des Kreises mit der Preisvertheilung geschlossen. Das Ergebnis war ein recht erfreuliches, so daß eine verhältnißmäßig große Zahl von Industrieherrinnen mit Preisen bedacht werden konnte. Es erhielten Preise von je 15 M. 6 Industrieherrinnen und Preise von je 10 M. 6 Industrieherrinnen. Die Preise waren vom Kreisverband Offenburg ausgesetzt, der sich ganz besonders um die Förderung dieses Unterrichts annimmt. Es hat sich gezeigt, daß die unferne Wissenschaft allein vom Kreise Offenburg eingeführt ist, g. Unterrichts, bei welchen in sechswohigen Uebungen den Industrieherrinnen auf Kreislosten unter der Leitung me-

thodisch gebildeter Lehrerinnen Gelegenheit zur Ausbildung im methodischen Unterricht gegeben wird, von bestem Erfolge sind. Solche Kurse wurden bereits sechs in verschiedenen Bezirken des Kreises abgehalten. Die Preisvertheilung wurde in Anwesenheit einer zahlreichen Versammlung nach einer Ansprache des Referenten im Kreisausschuß, Hrn. Apotheker Hermann von Rehl, durch den Vorstand des Kreisausschusses, Hrn. Fabrikanten Schell von Offenburg, vorgenommen. Zur Konkurrenz waren — so trefflich die Arbeiten der betheiligten Stadtschulen waren — nur Landgemeinden zugelassen. Wir dürfen hoffen, daß nach den Schlussworten des Hrn. Kreis-Schulraths Altag, der allen Betheiligten seinen herzlichsten Dank aussprach, die Anerkennung, welche die Leistungen der Schule aus dem Munde der hochverehrten Landesfürstin und in den Prämissen des Kreises finden, die Einnahme beharrlicheren Fortschritt, die Andern zur eifrigen Nachahmung anspornen werde und daß die in Aussicht stehenden Ausstellungen in den übrigen Theilen des Kreises ein gleich erfreuliches Resultat zeigen werden.

Konstanz, 20. April. Gestern ist das Hotel „Konstanzer Hof“ incl. Inventar um den Preis von 300,000 M. in den Besitz der Aktiengesellschaft „Inselhotel“ übergegangen. Vorbesitzerin war die Stuttgarter Sparcasse, welche das Hotel seiner Zeit um 500,000 M. kaufte und dann an Baunhoffen, Zinsverlust und Betriebsbesitz so viel zusetzt hat, daß ihr Verlust eine halbe Million Mark nahezu erreichen muß. Dem „Inselhotel“ lag hauptsächlich daran, einen Konkurrenten zu beseitigen. Es wird, wie man hört, den „Konstanzer Hof“ zur Beherbergung seiner Pensionisten benützen. Die Einrichtung desselben hat i. Jt. weit mehr gekostet, als jetzt für das ganze Anwesen erzielt worden ist. In einem hiesigen Gasthose hat sich in der Nacht vom 19. auf 20. ein Fremder vergiftet. Die Persönlichkeit des Selbstmörders, welcher aus Landau zugereist war, sowie das Motiv seiner That, sind noch nicht festgestellt.

Aus Baden, 22. April. Die Reichstags-Abgeordneten sind vom 19. d. M. ab berechtigt, von ihren Legitimationskarten zur freien Eisenbahn-Fahrt Gebrauch zu machen.

Baden. Der Bürgerausschuß hat den vorgelegten Voranschlag des städtischen Haushaltes genehmigt. Nach demselben stellen sich die städtischen Einnahmen auf 563,117 M., die Ausgaben auf 742,220 M. 53 Pf. Es sind durch Umlagen 179,108 M. 54 Pf. zu decken. Für das Jahr 1882 kommen nun zur Erhebung: eine Umlage von 49 Pf. pro 100 M. der Grund-, Häuser- und Gefällesteuer-Kapitalien, von 36, Pf. pro 100 M. der Erwerbsteuer-Kapitalien gewerblicher Unternehmungen, von 27, Pf., pro 100 M. der Erwerbsteuer-Kapitalien nach Art. I B. des Erwerbsteuer-Gesetzes und von 12 Pf. pro 100 M. der Kapital-Rentensteuer-Kapitalien.

Kastatt. Das Vermögen der hiesigen „Schiller-Stiftung“ im Betrage von 830 Mark wurde zufolge Beschlusses der Generalversammlung den beiden Waisenhäusern der Stadt als Grundstockvermögen geschenkt.

Friberg. In hiesiger Stadt kamen im ersten Quartal 34 Fälle von Diphtheritis zur Anzeige, 10 Fälle mit tödtlichem Ausgange.

In Wolfach wurde das Gasthaus „zum Engel“ von der Stadtgemeinde zum Zweck der Verwendung als Schulhaus angekauft.

In Donaueschingen fand am 17. d. M. die feierliche Eröffnung des neuen Gymnasiumsgebäudes statt. Nach einem des Morgens abgehaltenen Fest-Gottesdienste versammelten sich die zahlreichen Festtheilnehmer um 10 Uhr beim alten Anstaltsgebäude zu feierlichem Zuge zu dem reich geschmückten Neubau. Der Großh. Regierungskommissar, Herr Geh. Hofrath Dr. Wagner, entbot hier die Glückwünsche der Regierung, verbreitete sich in meisterhaftem Vortrage über den hohen Werth klassischer Bildung, ermahnte die Schüler zum Fleiß und Eifer und übergab schließlich dem Herrn Direktor Kränkel das Gebäude. Der Eröffnungsrede schlossen sich mehrere trefflich durchgeführte Vorträge der Schüler an. Herr Direktor Kränkel schilderte sodann die Geschichte des Baues und gab der Freude über die nunmehr allseitig erreichte Eröffnung des Gebäudes Ausdruck. Den Schluß der Rede bildete ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog Friedrich, den Verehrer, Förderer und Beschützer der Wissenschaften. Nachdem der Gesang der Volkshymne durch die Schüler diesen Theil der Feier beschloffen hatte, erfolgte die Besichtigung des Gebäudes unter Leitung des Direktors. Ein Festessen im Museumsaal, zu dem etwa 80 Theilnehmer sich versammelten, beschloß die Eröffnungsfeier.

Neueste Telegramme.

Berlin, 22. April. Die Kirchenkommission des Herrenhauses genehmigte den Rest der kirchenpolitischen Vorlage unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in der Fassung des Abgeordnetenhauses. Mit den von der Kommission zu Artikel 1 und 3 beschlossenen Abänderungen erklärte sich der Kultusminister unter dem Bemerkten einverstanden, daß es immer noch besser sei, wenn etwas zustande komme, als gar nichts.

Wien, 22. April. Die Reichsraths-Delegation genehmigte nach kurzer Debatte fast einstimmig den Pajifikationkredit unverändert nach der Regierungsvorlage.

Genève, 22. April. Der Nationalrath genehmigte nach fünfzigtägiger Debatte den Handelsvertrag mit Frankreich mit 104 gegen 20 Stimmen.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 23. April. 54. Abonnementsvorstellung. Die Zauberflöte, Oper in 2 Aufzügen von Schikaneder. Musik von Mozart. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Sonntag, 23. April. 27. Abonnementsvorstellung. Diegen oder brechen, Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wetterkarte vom 22. April, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

Table with 10 columns listing weather stations and their abbreviations: A. Aachen, B. Berlin, C. Breslau, D. Bremen, E. Danzig, F. Frankfurt, G. Göttingen, H. Hamburg, I. Köln, K. Karlsruhe, L. Leipzig, M. Magdeburg, N. Nürnberg, O. Osnabrück, P. Potsdam, Q. Regensburg, R. Rostock, S. Stettin, T. Trier, W. Wien.

Uebersicht der Witterung. Beim Herannahen einer tiefen Depression vom Ocean im Südwesten der Britischen Inseln ist bei starken südlichen Winden und Regenwetter das Barometer über Südbritannien sehr stark gefallen; während das Luftdruck-Maximum, welches gestern über Frankreich und Süd-Centraleuropa lagerte, ziemlich rasch südwärts fortgeschritten ist. Ueber Centraleuropa ist bei schwachen im Norden südlichen, im Süden umlaufenden Winden das Wetter warm, heiter und trocken; in dessen wird wahrscheinlich die Depression im Westen rasch ihren Einfluß zunächst auf Westdeutschland ausbreiten und dafelbst milde, trübe Witterung mit Niederschlägen verursachen. In Kiel, Hamburg und Wilhelmshaven wurde gestern Abend Nordlicht beobachtet. (Deutsche Seewarte.)

Table with 7 columns: Station, Barom., Thermom., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Himmel. Data for Karlsruhe on April 21st and 22nd.

Witterungsaussichten für Sonntag den 23. April: Zunehmende Bewölkung; mild; Regen. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 22. April 1882.

Table of financial reports including Staatspapiere, Bahnaktien, Renten, and various bank rates for Berlin and Wien.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. April, Morgs. 2.90 m, gestiegen 6 cm.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 16. April. Jakob, B.: Jak. Christian, Schuhmacher. — 17. April. Marie Josefine, B.: Wilh. Schindler, Schlossermeister. — Friedrich Jakob, B.: Jak. Krauß, Schreiner. — 18. April. Friedrich Wilh., B.: Carl Siegrist, Schreinermeister. — Anna Pauline Emma, B.: Karl Dorn, Sekretär. — Albert, B.: J. W. Schmeiser, Kaufmann. — Elisabeth, B.: Jos. Gnan, Schuhmacher. — Adolf Emil, B.: Ad. Schmidt, Briefträger. — Josef, B.: Fridolin Förger, Schneider. — 19. April. Philipp Friedrich, B.: Frdr. Klee, Oberlazarethgehilfe. — Wilh. Aug. Rudolf, B.: Leop. Wolf, Kübler. — 20. April. August, B.: Aug. Ulmer, Tagelöhner. — Marie Helene Hedwig, B.: Rob. Hofstett, Schieferbeder. — Todesfälle. 21. April. Ida, 1 J. 6 M. 26 Ta., B.: Bahnhof-Arbeiter Schmitt. — Karoline Heilmann, ledig, Tagelöhnerin, 78 J. — Ida, 5 M. 5 Ta., B.: Schlosser Kessler. — 22. April. Gustav, 7 M., B.: Blechschmied Hillenbrand. — Einmeldungen. 18. April. Joh. Fr. Bauer, Bürgermeister, 61 J. — Mosbach, 20. April. Elsi Hartenstein, Wittwe. — Neckarbischofsheim, 21. April. Heinrich Schneider, Gerichtsschreiber.

PROSPECT.

Subscription

auf 5,000,000 Reichsmark 4prozentiger Pfandbriefe

ausgegeben von der

Deutschen Hypothekenbank in Meiningen

concessionirt durch die landesherrliche Entschliebung vom 13. Dezember 1862

Auf Grund des ihr durch die landesherrliche Concessionsurkunde vom 13. Dezember 1862 ertheilten Privilegs emittirt die

Deutsche Hypothekenbank

5,000,000 Reichsmark 4prozentige Pfandbriefe

in Stücken zu **M. 2000, M. 1000, M. 500, M. 300, M. 100, M. 50.**

Die Pfandbriefe werden auf den Inhaber, auf Wunsch auch auf Namen ausgestellt und mit 4 Prozent jährlich bis zur Rückzahlung verzinst.

Die Zinscoupons sind am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres zahlbar.

Die Rückzahlung dieser Pfandbriefe erfolgt durch Zahlung des Nennwerthes der in öffentlicher Ausloosung gezogenen Nummern. Jährlich hat mindestens 1/2% jeder Pfandbriefferie zur Rückzahlung zu gelangen. Die Ausloosung findet in Gegenwart des Regierungskommissars statt.

Die Zahlung von Kapital und Zinsen erfolgt in Meiningen, Berlin, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Köln, Dresden, Hamburg, Hannover, Magdeburg, München, Nürnberg und Stuttgart bei den bekannt gemachten Stellen. Aenderungen der Zahlstellen werden rechtzeitig durch die Gesellschaftsblätter veröffentlicht.

Die Pfandbriefe sind gesichert (Art. 31 des Statuts):

1) Durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen.

2) Durch die Niederlegung eines den ausgegebenen Pfandbriefen wenigstens gleichen Betrags guter hypothetischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft unter **Controle des Regierungs-Commissars.**

Die deutsche Hypothekenbank ist auf Grund der landesherrlichen Concessionsurkunde vom 13. Dezember 1862 errichtet mit einem Grundkapital von 24 Millionen Mark, worauf 40 Prozent eingezahlt sind. Die in deutschen Staatspapieren angelegten statutenmäßigen Reserven betragen am 31. Dezember 1881 M. 919,807 21 Pf.

Dieselbe ist nach Inhalt der Art. 13 ff. ihres Statuts in ihrer Wirksamkeit lediglich auf das Hypothekengeschäft mit Ausschluß jeden andern Geschäftszweiges beschränkt. Das gesammte Aktienkapital und die Reserve bilden also einen Garantiefond für die ausgegebenen Pfandbriefe.

Nach der veröffentlichten Bilanz vom 31. Dez. 1881 betragen die circulirenden Pfandbriefe: M. 48,373,325. —
Die ausstehenden Hypotheken M. 54,523,260. 42

Die **Subscription** findet statt am

Montag den 24. April l. J.

und

Dienstag den 25. April l. J.

während der üblichen Geschäftsstunden

in Meiningen	bei der Deutschen Hypothekenbank,
" Berlin	" " Deutschen Bank,
" " Frankfurt a. M.	" " Mitteldutschen Creditbank, Filiale Berlin,
" Köln	" " Mitteldutschen Creditbank, Filiale Frankfurt a. M.,
" Hamburg	" Herr Reichmann & Co.,
" Hannover	" " M. M. Warburg & Co.,
" Leipzig	" " Ephr. Meyer & Sohn,
" Dresden	" " Becker & Cie.,
" Gotha	" " Gebr. Arnhold,
" Stuttgart	" " B. M. Strupp,
" München	" der Württ. Bankanstalt vorm. Plaum & Co.,
" Nürnberg	} bei den Herrn Bloch & Co.,
" Karlsruhe	bei Herrn Veit L. Homburger,
" Mannheim	bei Herrn Dd. Oppenheim,
" Freiburg	" " Gebr. Kapferer,
" Straßburg	" " C. Stähling, L. Valentin & Co.

unter nachfolgenden Bedingungen:

- 1) Der **Subskriptionspreis** beträgt **98** Prozent zuzüglich **4** Prozent Stückzinsen vom 1. Januar 1882 bis zum Tage der Abnahme.
- 2) Die Zuteilung erfolgt sobald wie möglich nach Schluß der Subscription. Im Falle einer Ueberzeichnung wird die eventuelle Reduktion dem Ermessen der einzelnen Subskriptionsstellen vorbehalten.
- 3) Bei der Subscription ist eine **Caution** von **10** Prozent des gezeichneten Nominalbetrags in Baar oder in Werthpapieren, welche nach dem Tageskurs berechnet werden, zu hinterlegen. Dieselbe wird bei Abnahme der Stücke zurückgegeben bezw. verrechnet. Im Falle der Reduktion wird die überschüssende Caution unverzüglich zurückgegeben.
- 4) Die Abnahme der zugetheilten Stücke resp. der dafür ausgestellten Interimscheine kann vom 3. Mai l. J. ab erfolgen. Jedoch ist der Subscribent verpflichtet,

**ein Drittel der Stücke spätestens bis zum 3. Juni,
ein weiteres Drittel spätestens bis zum 3. Juli und
das letzte Drittel spätestens bis zum 3. August l. J.**

abzunehmen. Für zugetheilte Beträge unter M. 10,000 ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche bis spätestens **20. Mai l. J.** zu reguliren.

Meiningen, den 18. April 1882.

Deutsche Hypothekenbank.

Kircher.

Dreysigacker.

Dr. Braun.

M. 874. 2.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit zwei Beilagen.)